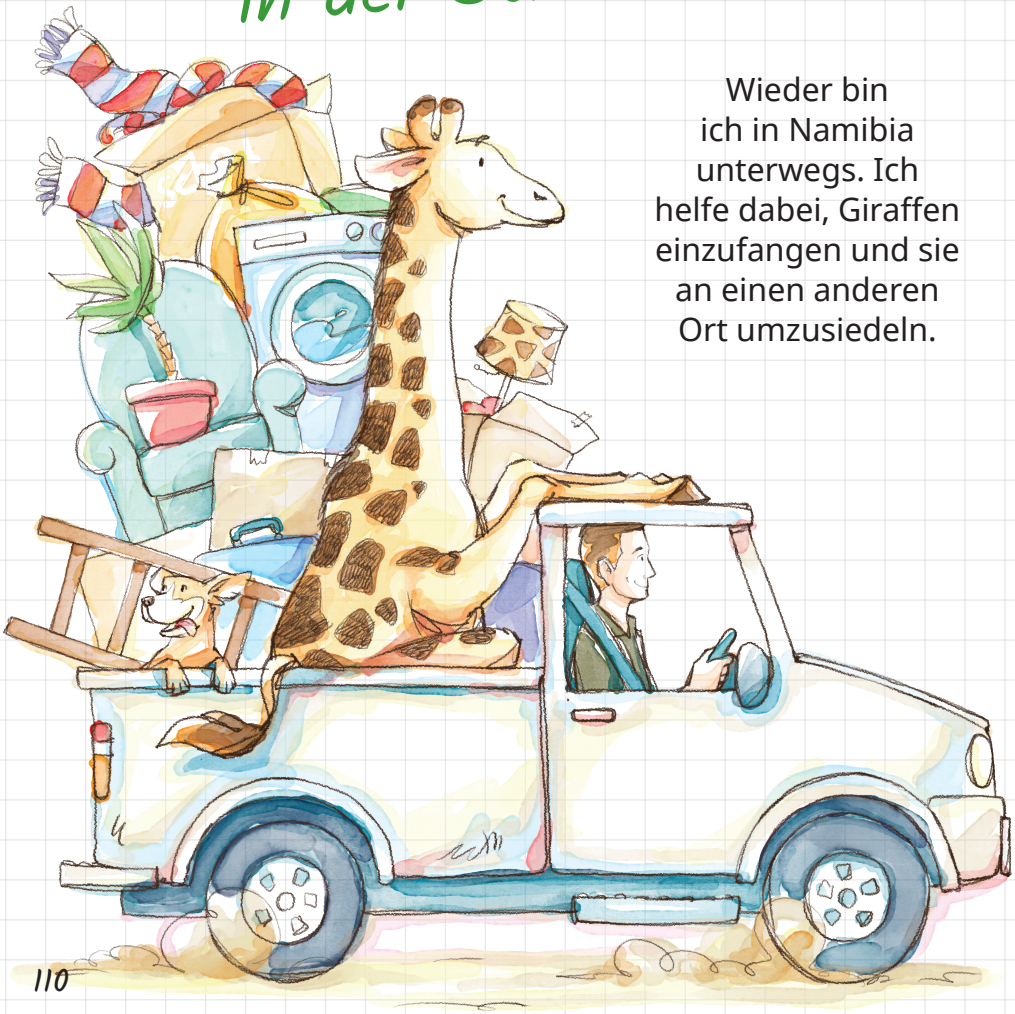
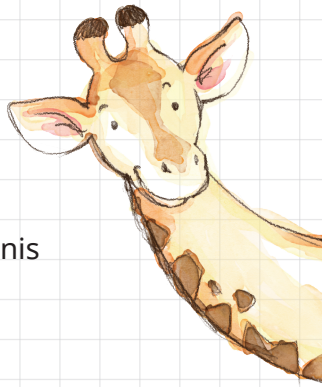
Giraffen – höher ist keiner

oder

Als Umzugshelfer in der Savanne



Wieder bin ich in Namibia unterwegs. Ich helfe dabei, Giraffen einzufangen und sie an einen anderen Ort umzusiedeln.



Also, hätte ich mal die Chance, ein Interview mit Mutter Natur zu führen, würde ich mit Sicherheit fragen: Wie bist du denn bitte auf DIE Idee gekommen? Ein Tier, so hoch wie ein Haus, mit einem Hals, der so lang ist, dass es doch eigentlich umkippen müsste. Es ist bis zu eineinhalb Tonnen schwer, hat aber stelzenartige Beine, die im Verhältnis aussehen wie dünne Streichhölzer. Insgesamt irgendwie ein Mix aus geflecktem Pferd und Langhals-Dino.

Giraffen sind faszinierende und absurd schöne Tiere – von denen es leider immer weniger gibt.

Das interessiert mich besonders:

Meine Faktenfragen:
1. Was führt dazu, dass die Zahl der Giraffen abnimmt, und was kann man dagegen tun?
2. Wie läuft eine Giraffenumsiedlung ab?

Meine ganz persönliche Forscherfrage:
Wie „verpacke“ ich den Kopf einer Giraffe sicher für den Transport?

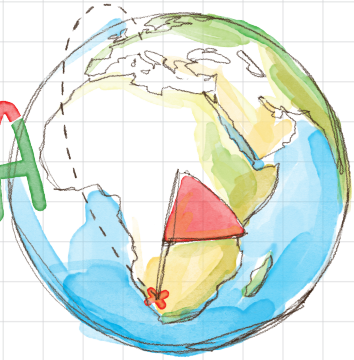
SPOILER-ALARM!

Hier steht, warum einem kotzübel werden kann, wenn man sich einer Giraffe nähert.

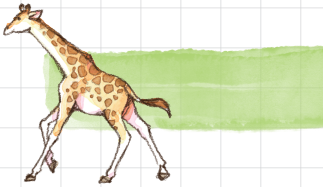
Mein Bericht von der Giraffenumsiedlung

NAMIBIA

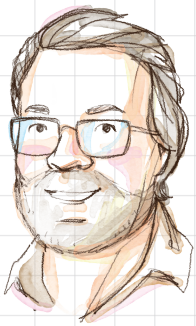
Hardap



Sieben Uhr morgens, noch ziemlich kühl, aber mir wird total warm ums Herz. Ich stehe auf diesem schmalen Weg, mitten in der afrikanischen Savanne, und sehe die Sonne aufgehen. Ganz langsam schiebt sie sich über den Horizont und taucht alles in ein hellgelbes, durchdringendes, lebendiges Licht. „Guten Morgen, Afrika!“, denke ich. Und obwohl ich diesen Kontinent für meine Tiermissionen zum ersten Mal bereise, habe ich ein Gefühl, als wäre ich vor langer Zeit schon mal hier gewesen. Fast, als käme ich nach Hause. Ich muss selbst ein bisschen schmunzeln über meine Gefühlsduselei, aber irgendwie berührt mich diese afrikanische Natur tief. Es ist wahnsinnig toll, hier zu sein.



Für meine nächsten beiden Wissensmissionen bin ich mit Ulf unterwegs, einem deutschstämmingen Tierarzt, der hier in Nambia lebt und arbeitet. Er, sein Team und ich wollen heute etwas dafür tun, die **Giraffen Afrikas vor dem Aussterben zu bewahren.** Na, wenn das mal kein hochgestecktes Tagesziel ist.



Mit drei Geländewagen startet unser fast zehnköpfiges Team in Richtung Giraffenherde. Das Ziel: drei Tiere herausfangen und in ein anderes Gebiet umsiedeln.

Auf Seite 125 steht, warum Umsiedlungen gut für Giraffen sein können.

Mit im Gepäck: eine Art Giraffen-Fang-Set mit Seilen, Betäubungspfeilen und riesigen Ohrstopfen, für deren Einsatz ich später zuständig sein werde. Was für Klopper! Ein bisschen erinnern sie mich an die Enden eines überdimensionierten Wattestäbchens. Die höchsten Tiere der Welt haben anscheinend ganz schön tiefe Gehörgänge. „Na, dann bekommt ihr von mir auch noch eine Ohrenreinigung gratis dazu …“, denke ich.

Nach etwa einer halben Stunde Fahrt erreichen wir die Herde. Fast 20 Giraffen auf freiem Gelände. Was für ein Anblick. Friedlich stehen sie da, fressen oder spazieren seelenruhig durch die Landschaft. Aber so friedlich bleibt es nicht: Ulf legt das Betäubungsgewehr an, zielt, drückt ab – und trifft!

Es dauert nur wenige Sekunden, dann fängt die getroffene Giraffe an zu schwanken, während die anderen die Flucht ergreifen. Ihre langen Beine werden wacklig und dieses riesige Tier geht zu Boden. LOS! Wir sprinten aus den Autos, denn wir dürfen keine Zeit verlieren: Im Liegen könnte der Mageninhalt über den langen Hals in die Atemwege gelangen und eine Lungenentzündung verursachen.

Mit einem beherzten Griff hievt Ulf sofort den Kopf hoch. Benommen schaut die Giraffe umher. Damit sie in ihrem Halbschlaf möglichst wenig von dem ganzen Tohuwabohu mitbekommt, bereite ich schnell die Ohrstopfen vor. Obwohl ich vorher jeden Handgriff durchgegangen bin, ist es jetzt, als hätte jemand bei einem Actionfilm auf die Vorspultaste gedrückt, so sehr rast das zackige Geschehen an mir vorbei. Anweisungen schwirren durch die Luft:

Seil! Kopf verpacken! Auto holen!

Schnell stopfe ich die Ohren zu und umwickele sie, damit die Wattepfropfen nicht rausfallen können. Dann bekommt die Giraffe noch eine Maske über die Augen und ein Seil wird um Kopf und Hörner geschlungen.

Als Nächstes wird ein Mittel gegen die Betäubung gespritzt. „Aber wäre es nicht besser, sie so ruhiggestellt zu transportieren?“ Ulf verneint: „Die Betäubung ist eine Belastung für den empfindlichen Kreislauf der Giraffe. Beim Transport wird sie wach sein und stehen. Mach dich bereit, sie wird wieder aktiver, höchste Aufmerksamkeitsstufe!“

Es dauert nur Sekunden und ich merke, wie die Energie in das Tier zurückkehrt. Die Aufwachspritze wirkt. Wir geben der Giraffe einen kraftvollen Schubser in die Seite, damit sie aufsteht. Und bevor sie wild umhertreten kann, leitet das Team sie am Seil in den Anhänger.

Treffen einen die Hufe einer austretenden Giraffe, kann das zu schweren Verletzungen führen!

Uff! Ich setze mich ins hohe Gras und atme tief durch. Ein wildes Tier einzufangen ist ein ganz schöner Ritt! Noch ist die Mission nicht zu Ende – aber erst mal einige Infos zu den höchsten Tieren der Erde!

Was ist eigentlich eine … Giraffe?

- Säugetier, Wiederkäuer und Paarhufer
- lebt im Osten und Süden Afrikas
- vier bis knapp sechs Meter hoch
- Lebenserwartung in der Wildnis: rund 25 Jahre
- frisst Äste, Blätter, Gras
- Natürliche Feinde: Löwen, Leoparden, Hyänen. Sie jagen vor allem die Jungtiere.

DIE HÖCHSTEN SÄUGETIERE

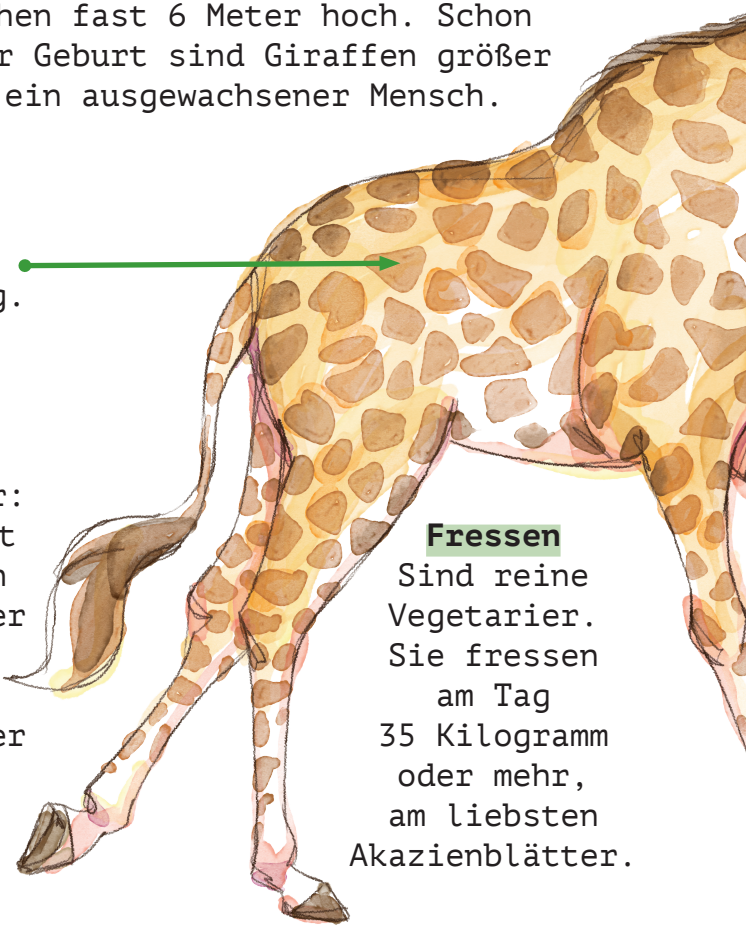
Giraffen leben meist in verschieden großen Herden. Männchen, Bullen genannt, sind auch oft Einzelgänger. Ihr Lebensraum sind vorwiegend die Savanne und die Grassteppe des östlichen und südlichen Afrikas.

Größe

Weibchen werden bis zu 4,5 und Männchen fast 6 Meter hoch. Schon bei der Geburt sind Giraffen größer als ein ausgewachsener Mensch.

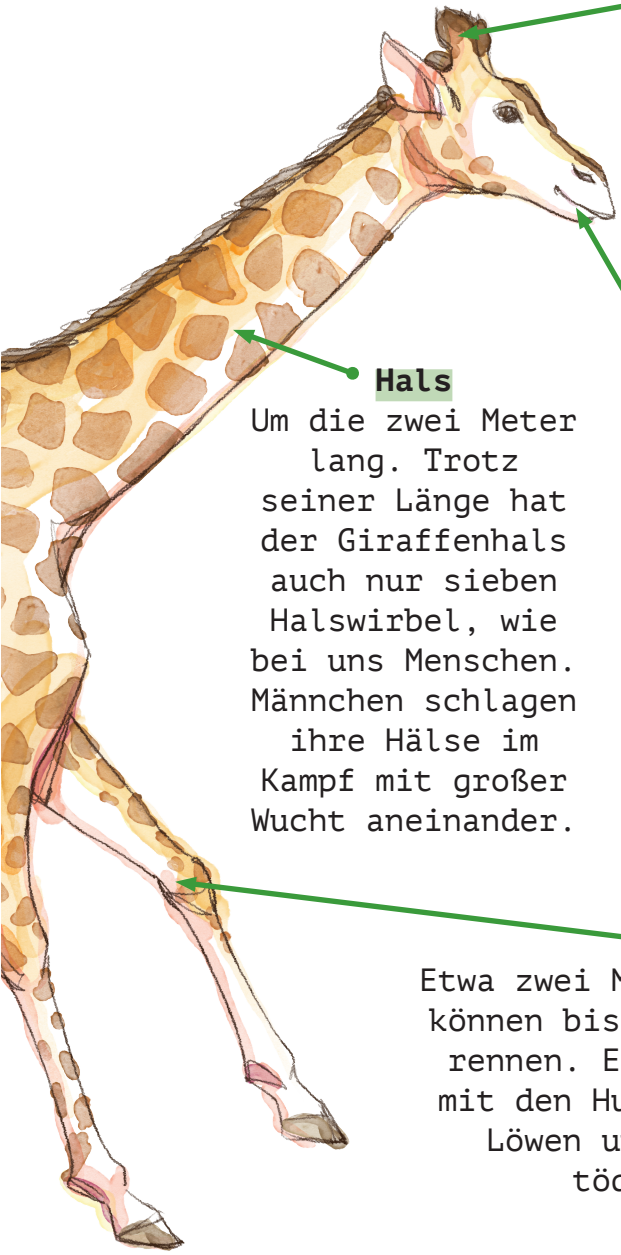
Fleckiges Fell

Das Fellmuster ist bei jedem Tier einzigartig. Die Flecken dienen der Tarnung und regulieren die Körpertemperatur: Die Adern direkt darunter können mehr oder weniger durchblutet werden und so mehr oder weniger Körperwärme abgeben.



Fressen

Sind reine Vegetarier. Sie fressen am Tag 35 Kilogramm oder mehr, am liebsten Akazienblätter.



Hörner
Giraffen haben kurze, zapfenartige, mit Fell überzogene Hörner. Bei den Weibchen sind oben noch kleine Fellbüschel drauf.

Hals
Um die zwei Meter lang. Trotz seiner Länge hat der Giraffenhals auch nur sieben Halswirbel, wie bei uns Menschen. Männchen schlagen ihre Hälse im Kampf mit großer Wucht aneinander.

Zunge
Rund 50 Zentimeter lang, rau und bläulich-lila. Blätter werden damit problemlos abgezogen wie mit einem Greifarm. Hält sogar Dornen aus.

Beine
Etwa zwei Meter lang. Giraffen können bis zu 55 km/h schnell rennen. Ein gezielter Tritt mit den Hufen kann für einen Löwen und andere Feinde tödlich enden.

GROßES HERZ

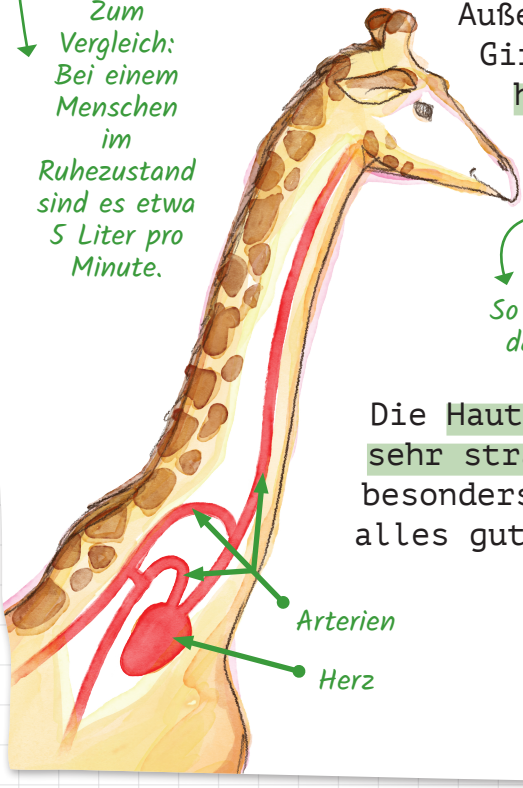
Das Herz-Kreislauf-System der Giraffe leistet Schwerstarbeit. Schließlich muss das Blut über den langen Hals bis in den Kopf gepumpt werden! Daher haben Giraffen ein superstarkes Herz. Es wiegt etwa elf Kilogramm und kann bis zu 60 Liter pro Minute durch den Körper pumpen. Dafür ist ein enormer Blutdruck nötig. Er ist mehr als doppelt so hoch wie bei uns Menschen und damit der höchste Blutdruck aller Säugetiere.

Zum Vergleich: Bei einem Menschen im Ruhezustand sind es etwa 5 Liter pro Minute.

Außerdem lastet bei Giraffen ein sehr hoher Druck auf den Adern in den Beinen. Daher sind dort die Arterien besonders dickwandig.

So werden alle Adern genannt, die das Blut vom Herzen wegleiten.

Die Haut um die Beine ist sehr straff und eng, wie ein besonders fester Strumpf, der alles gut zusammenhält.



WOW!-WISSEN

MIEFIGE GESELLEN

Das Fell von Giraffen verströmt einen **bestialischen Gestank** – also zumindest könnte uns Menschen davon kotzübel werden.

Der Geruch war mir an der frischen Luft bei der Umsiedlung zum Glück gar nicht so in die Nase gestiegen.

Forscher gehen davon aus, dass sich die Tiere dadurch zum Beispiel vor blutsaugenden Insekten schützen.

Bei den Männchen ist der Geruch meist am stärksten. Vermutlich signalisieren sie damit den Weibchen: „Hey, ich stinke besonders toll, habe also keine Schädlinge im Fell."

Mein Bericht von der Giraffenumsiedlung

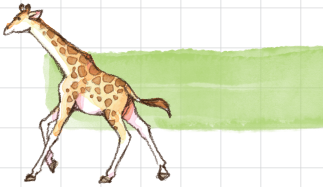
Die erste Giraffe steht stabil und ruhig im Hänger, und wir fahren der Herde hinterher, um Nummer zwei für die Umsiedlung einzufangen. Dann läuft alles ab wie vorhin: Ulf betäubt, eine Giraffe geht langsam zu Boden, wir rennen hin und heben sofort ihren Hals an. Ich kümmere mich wieder um den Kopf und wir geben die Aufwachspritze, um ihren Kreislauf durch die Betäubung nicht zu sehr zu belasten.

Nennt man so, wenn man sich so sehr mit einer Sache beschäftigt, dass alles andere drumherum ausgeblendet wird.

Bei der ganzen Aktion konzentriere ich mich so sehr auf meine Aufgabe, dass ich kaum noch mitbekomme, was um mich herum passiert. Totaler Tunnelblick.

Flink sausen meine Hände um den Giraffenkopf und „verpacken" ihn vorsichtig wie eine teure Vase, die für den Umzug vorbereitet wird. Nach nicht mal einer Minute halte ich schon die Hörner mit festem Griff umklammert. **Das Seil sitzt und die Aufwachspritze wird gegeben. Und dann passiert es …**

Bei dieser Giraffe wirkt das Mittel so stark, dass sie blitzschnell aufsteht und losgaloppieren will. Doch als sie merkt, dass sie wegen des Seils nicht weg kann, beginnt sie, unkontrolliert in der Gegend herumzuspringen und um sich zu treten. Ulf hält das Seil fest in den Händen und andere aus dem Team eilen ihm zu Hilfe.



Auf keinen Fall darf die Giraffe jetzt abhauen! Sie sieht nichts und könnte sich schwer verletzen.

Immer näher hüpft sie Richtung Hänger. **„Autos weg, SOFORT, FAHRT ALLE AUTOS WEG!“**, schreit Ulf.

Die Situation ist für einen Moment so unübersichtlich, dass ich wie angewurzelt stehen bleibe. Doch dann fällt mir ein, was Ulf mir eingeschärft hat. „Gerät eine Giraffe außer Kontrolle, renn, so schnell du kannst!“ Ich besinne mich, drehe mich um und sprinte im Turbogang los. **NIX WIE WEG!**

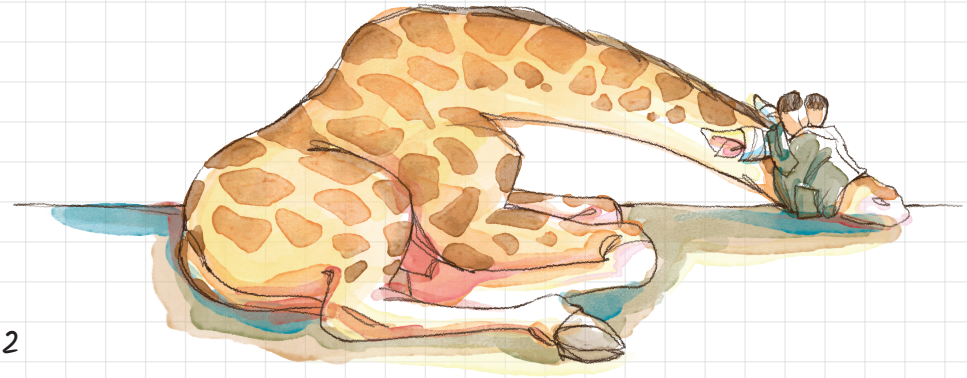
Weiß nicht, wer mehr Panik hat: Die Giraffe oder ich!

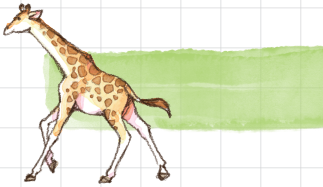
Es dauert, bis die Giraffe ruhiger wird und sich Richtung Hänger leiten lässt. Immer wieder hält sie dagegen und zerrt am Seil. Doch das Team um Ulf ist sehr erfahren, und schließlich landet sie neben Giraffe Nummer eins im Hänger. Dort bleibt sie in aller Ruhe stehen. **Geschafft!**

„Alles okay?“, fragt mich Ulf mit einem erleichterten Grinsen im Gesicht. „Bist etwas blass um die Nase.“

„Hab wackeligere Knie als vor allen Prüfungen meines Lebens zusammen!“, antworte ich. „Ist das immer so viel Action?“ – „Es sind wilde Tiere, man weiß nie, was passiert. Gehört dazu, und wir sind immer gut vorbereitet“, sagt er.

Zeit zum Verschnaufen haben wir aber nicht. Wenig später stopfe ich einer dritten Giraffe die Ohren zu. Sie reagiert zum Glück gelassener auf die Aufwachspritze und lässt sich bereitwillig zum Hänger führen. Doch dort gibt es gerade ein Problem. **Giraffe Nummer zwei ist zusammengesackt und kommt nicht mehr auf die Beine.** Anscheinend war der ganze Stress zu viel für sie. Alle werden unruhig, was sollen wir tun?





„Wir holen sie raus, los!“, ruft Ulf. Schnell werden die beiden anderen Tiere weggeführt, denn das Team braucht Platz für die Aktion. Sechs Leute ziehen nun die Giraffe mit vereinten Kräften aus dem Hänger.

Ich halte mich im Hintergrund und will die Profis in dieser angespannten Situation nicht stören. Ulf schaut sich das am Boden liegende Tier genauer an und entscheidet: „Wir lassen sie frei. Der Transport wäre zu viel für sie.“ Also werden Augenklappe, Ohrstopfen und Seil entfernt. Etwas verwirrt in die Sonne blinzelnd, realisiert sie ihre Freiheit, schaut sich um, steht auf und galoppiert kurz darauf erleichtert davon.

Die beiden anderen Giraffen werden wieder in den Hänger gebracht. „Wir lassen es dabei und siedeln heute nur zwei um – es war genug Stress für alle!“, sagt Ulf. Wir packen zusammen und fahren Richtung neue Giraffenheimat.

Bin voll erleichtert, denn auch meine Nerven sind irgendwie durch.

Dass wir die Tiere diesem Stress aussetzen, hat natürlich einen guten Grund.

GEFÄHRDETE TIERE

Es gibt noch rund 70.000 erwachsene Giraffen, die wir in vier Arten unterteilen: Netzgiraffe, Massai-Giraffe, Nördliche Giraffe und Südliche Giraffe. Die Anzahl der Südlichen Giraffen steigt derzeit, die der anderen Arten sinkt – sie gehören zu den bedrohten Arten.

Warum?

Es gibt Wilderer, die Giraffen jagen. Außerdem werden die Tiere aus ihrem Lebensraum verdrängt, wenn wilde Naturflächen in kleine Privatfarmen umgewandelt werden. Es gibt aber auch riesige bewirtschaftete Landflächen, etwa zur Viehzucht. Dort können Giraffen zwar leben, aber ideal ist es meist nicht, etwa weil diese Gebiete eingezäunt sind und die Tiere bei der Futtersuche nicht mehr weiterziehen können. Und sie treffen keine anderen Herden mehr. Dies führt zu Problemen bei der Fortpflanzung.

Umsiedlungen für den Artenschutz

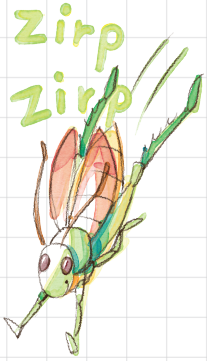
Sie enthalten Infos wie Fellfarbe, Größe, Körperbau und so weiter.

Damit eine Tierart wie die Giraffen auf Dauer gesund bleibt, ist es wichtig, dass sich Herden begegnen. Und zwar, weil sich ihre Gene dann bei der Fortpflanzung vermischen können. Gene befinden sich in den Zellen jedes Lebewesens. Sie sind so was wie der Bauplan des Lebens und werden an die Nachkommen weitergegeben. Ist eine Giraffenherde eingezäunt und kann sich nur untereinander vermehren, gibt es keine ausreichende Gendurchmischung und das führt nach einer gewissen Zeit zu Krankheiten und Missbildungen.

Umsiedlungen helfen, dies zu verhindern. Außerdem gelangen dadurch Giraffen auch wieder an Orte, an denen es keine mehr gibt.

Damit die Zahl der Giraffen insgesamt wieder steigt, suchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam mit Tierschützern ständig nach Wegen, gute Lebensräume für die Tiere zu schaffen und die Wilderei zu bekämpfen.

Mein Bericht von der Giraffenumsiedlung



Nach etwa drei Stunden Fahrt sind wir im neuen Giraffenzuhause angekommen. Hier sollen sich die Tiere einer anderen Herde anschließen und gesunde Nachkommen zeugen. Mittlerweile hat die afrikanische Sonne einem beeindruckenden Sternenhimmel Platz gemacht. Es ist, als hingen eine Million Taschenlampen über uns, während mindestens genauso viele Grillen mit ihrem Zirpkonzert die Nacht begrüßen.

Der Hänger wird in Position gebracht und wir öffnen zügig die Türen. Nach wenigen Augenblicken springen die Giraffen ganz locker mit zwei großen Sätzen heraus, bleiben stehen, gucken umher und schauen mich plötzlich an. Als würden sie sagen wollen: „Ey Leute, voll der stressige Tag! Aber sieht ganz cool aus hier, wir machen uns dann mal auf den Weg.“ Und so drehen die beiden sich um und verschwinden gemütlich im Dunkel der Savanne.

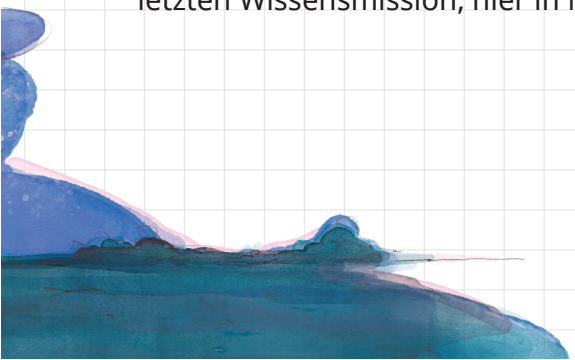
„Viel Spaß im neuen Zuhause!“, denke ich. „Und ihr wisst ja: Bei Tag oder Nacht, Umzugshelfer Eric ist stets zu euren Diensten!“

Antworten

Warum nimmt die Zahl der Giraffen ab?
Vor allem wegen Veränderungen ihres natürlichen Lebensraumes durch den Menschen und durch Wilderei.

Wie läuft eine Giraffenumsiedlung ab?
Betäuben, Hals hochhalten, Kopf „verpacken“, Seil anlegen. Nach der Aufweckspritze werden die Tiere in den Anhänger geführt, in die neue Umgebung gefahren und freigelassen.

Wie „verpacke“ ich den Kopf einer Giraffe?
Ich habe dem Tier dicke Stopfen in die Ohren gesteckt, diese umwickelt, eine große Maske auf seine Augen gelegt und hinter dem Kopf verbunden.

Mein Krass-das-vergesse-ich-nie-Moment
Als die Giraffe um sich getreten hat und ich nur noch dachte: „Renn, Eric, RENN!!!“

Auch Nashörner haben in Afrika unter einer veränderten Natur zu leiden. Außerdem werden sie von einigen Menschen getötet, die an ihr Horn rankommen wollen. Darum geht’s in meiner letzten Wissensmission, hier in Namibia.